

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 7. Ratssitzung vom 27. Juni 2018

184. 2017/290 Postulat von Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Rosa Maino (AL) vom 30.08.2017: Standortevaluation von ZM-Pavillons, Übertragung der Verantwortung an das Schulamt oder die Kreisschulpflege

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Dr. Balz Bürgisser (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3202/2017): Zürich wächst, besonders stark die Zahl der Schülerinnen und Schüler. In sieben Jahren werden nach fundierten Prognosen 24 % mehr Kinder und Jugendliche als heute eine Regelklasse der Volksschule oder einen städtischen Kindergarten besuchen. Die Schülerzahl wird von heute 31 000 auf gut 38 000 zunehmen und ein Ende des Wachstums ist nicht absehbar. Das enorme Wachstum betrifft alle sieben Schulkreise. Aufgrund dieser Entwicklung werden in den nächsten sieben Jahren sechs neue Schulanlagen eröffnet und einige bestehende Anlagen erweitert. Leider reichen die vorgesehenen Neu- und Erweiterungsbauten nicht aus, um allen Schülerinnen und Schülern Platz für Unterricht und Betreuung zu bieten. Ergänzend werden ZM-Pavillons benötigt. Ende 2018 werden insgesamt 65 ZM-Pavillons auf Zürcher Schulanlagen stehen. Weitere 30 sollen nach dem Willen des Stadtrats in den nächsten fünf Jahren dazu kommen. Es gibt meiner Kenntnis nach keine andere Stadt, wo so viele Schulpavillons dauerhaft auf Schulanlagen stehen. Offenbar strebt die Stadt hier einen Rekord an. In Bezug auf Ausstattung und Komfort sind solche Pavillons mit normalen Schulbauten vergleichbar. Probleme gibt es eher bei der Wahl des Standorts auf dem Schulareal. Soll der ZM-Pavillon auf dem Pausenplatz, der Spielwiese oder der ökologisch wertvollen Wiese aufgestellt werden? Beim Schulhaus Fluntern ist der Pavillon auf der Spielwiese platziert, die nicht nur die Schülerinnen und Schüler unter der Woche genutzt haben, sondern am Wochenende auch die Quartierbevölkerung. Beim Schulhaus Münchalde in Riesbach steht er auf dem Pausenplatz, der damit halbiert wird – Ein Drama in Anbetracht der dort stark steigenden Schülerzahlen. Neben dem Schulhaus Turner in Oberstrass steht ein Pavillon, der den Kindern praktisch den ganzen Spielplatz wegnimmt. Ein aktueller Sündenfall ist der ZM-Pavillon beim Schulhaus Allenmoos. Im Moment wird er gerade aufgebaut, weshalb jetzt der ganze Pausenplatz bis zu den Sommerferien für alle Schülerinnen und Schüler gesperrt bleibt. Durch den Pavillon, der dort mindestens zehn Jahre stehen wird, wird auch dieser Pausenplatz praktisch halbiert. Wenn die Kinder in der Pause zu wenig Freiraum haben, leiden sie darunter und das soziale und kognitive Lernen wird erschwert. Die Beispiele zeigen, dass der Prozess der Standortevaluation eines ZM-Pavillons heute mangelhaft implementiert ist. In der ersten Phase entscheidet das Amt für Hochbauten, die Immobilien Stadt Zürich (IMMO), das Amt für Städtebau, das Sportamt und Grün Stadt Zürich. Nicht dabei sind das Schulamt, die Kreisschulpflege, die Schulleitung und die betreffenden Elternorganisationen. Es fehlt also das lokale und das pädagogische Know-

how. Das wird, wenn überhaupt, erst in Phase 2 einbezogen, wenn die Auswahl des Standorts bereits erfolgt ist. In Zukunft soll das lokale und pädagogische Know-how von Anfang an miteinbezogen werden. Wir fordern, beim Standortwahlprozess eines ZM-Pavillons, das Schulamt, die Kreisschulpflege, die Schulleitung und die zuständigen Elternorganisationen massgeblich miteinzubeziehen. Den Textänderungsvorschlag der SP werden wir annehmen und damit offenlassen, wer die Leitung eines solchen Standortwahlprozesses übernimmt.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

STR André Odermatt: Die Verantwortung für die Standortevaluation will man dem Schulamt, dem Schulleiter und der Kreisschulpflege übertragen, wozu ein Textänderungsantrag vorliegt. Der Stadtrat empfiehlt aus drei Gründen, das Postulat abzulehnen. Das Postulat suggeriert, dass in einer ersten Phase der Abklärungen bereits Vorentscheidungen getroffen werden, in die man die Schule und die Eltern einbeziehen müsste. Das stimmt so nicht. Auf einem Areal muss zuerst eine baurechtlich-technische Überprüfung vorgenommen werden, um festzustellen, was man überhaupt auf dem Areal bauen kann. Wir haben zonenrechtliche und weitere Fragestellungen, für die man Lösungen finden muss. Bei der eigentlichen Standortwahl, in der zweiten Phase, sind die Nutzenden sehr wohl miteinbezogen und arbeiten zusammen. Aus den vorherigen Pavillon-Erfahrungen kann man mitnehmen, dass man sehr vieles, was man miteinander diskutiert hat, schriftlich festhalten sollte. Das erspart viele spätere Diskussionen. Es gibt eine gemeinsame Verantwortung, die man trägt, wenn man einen gemeinsamen Standortentscheid gefällt hat. Eine Übertragung bedeutet, Verantwortung zu übernehmen, womit man eine Parallelstruktur aufbauen würde. Man hätte ein schulamtlisches Baufachorgan, das die ganze Organisation im Kleinen nochmals abbildet. Dies ist nicht effizient und nicht kostengünstig. Die Bedürfnisse der Schulkinder spielen sehr wohl eine Rolle, man versucht, das Beste für die Schülerinnen und Schüler zu realisieren. Am Schluss muss man eine Lösung finden, denn das gemeinsame Ziel muss es sein, dass der Schulraum dort zu stehen kommt. Das fordert Kompromisse und die Durchführung eines Abwägungsprozesses. Die ZM-Pavillons aber auch die Erweiterungsbauten bringen immer eine Einschränkung der verfügbaren Freifläche mit sich. Wenn wir gemeinsam am gleichen Strick ziehen, schaffen wir es auch, am richtigen Ort zur richtigen Zeit die richtigen Schulräume bereit zu stellen. Wir müssen darüber hinaus noch darum besorgt sein, genügend Lehrpersonen zu finden, die die Klassen führen können. Deshalb bitte ich darum, das Postulat abzulehnen.

Weitere Wortmeldungen:

Alan David Sangines (SP) stellt folgenden Textänderungsantrag: Wir finden, das beide Argumente ein wenig stimmen. Einerseits bemüht sich die Stadt, die Pavillons an geeigneten Orten aufzustellen und dass die Kinder zufrieden sind. Andererseits hat man in der Vergangenheit immer wieder gesehen, dass es meistens im Rahmen von Weisungen zu Unstimmigkeiten in der Kommission gekommen ist. Man hat dann oft gesagt, dass man in der vorgegebenen Zeit Verbesserungen beantragen kann. Es war

aber dann oftmals einfach zu spät, weil das jeweilige Projekt schon sehr weit fortgeschritten war und sich dann nur unnötig verzögert hätte. Wir denken, dass der Vorstoss in die richtige Richtung geht, finden aber die totale Übertragung der Verantwortung schwierig. Um beiden gerecht zu werden, machen wir eine Textänderung beliebt, mit der wir dem Postulat zustimmen würden.

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, ~~die Verantwortung für die wie bei der Standortevaluation/ die Machbarkeitsstudie von ZM-Pavillons dem Schulamt oder der Kreisschulpflege zu übertragen und sicherzustellen~~ sichergestellt werden kann, dass das Schulamt, die Kreisschulpflege, die Schulleitung und die betreffende Elternorganisation von Anfang an massgeblich in den Prozess miteinbezogen werden sind.

Christoph Marty (SVP): *Wir versprechen uns keine Verbesserung durch die vorgeschlagenen Änderungen bei der Standortevaluation. Die IMMO ist als direkte Vertreterin der Eigentümer der Liegenschaften die richtige Institution für die Vorevaluation. Die Kreisschulpflege, die Schulleitungen und die Elternorganisationen werden auch heute schon einbezogen. Das Problem ist im Regelfall viel mehr, dass Platz benötigt wird, der schlicht und einfach nicht mehr vorhanden ist. Daran werden auch geänderte Mitspracherechte nichts ändern. Wir versprechen uns daher nichts Zielführendes von diesem Postulat und lehnen es deshalb ab.*

Andreas Egli (FDP): *Mit der Schulhausproduktion sind wir ein wenig im Hintertreffen. Ein Problem, das sich daraus ergibt, ist, dass wir unsere bestehenden Schulhäuser mit Provisorien und Pavillons zapflastern müssen. Das ist unschön und es wäre schöner, wenn wir richtige Schulhäuser bauen und dort à jour wären. Es wäre besser, würden wir ein Verfahren wählen, mit dem wir rechtzeitig, zeitgerecht und zu vernünftigen Kosten Schulhäuser bauen könnten. Als wir das Postulat in der Fraktion besprochen haben, störten wir uns besonders daran, dass die Kompetenzen an das Schulamt oder die Kreisschulpflege übertragen werden sollen. Aufgaben, für die schon im Wesentlichen das Hochbaudepartement zuständig ist und die IMMO die Verantwortung trägt. Es geht auch darum, die verschiedenen Aspekte der Prioritätenstellung und –setzung ebenfalls noch zu berücksichtigen und nicht die reine Schulsicht zum Tragen kommen zu lassen. Mit der Textänderung sind wir klar der Meinung, dass die Schulleitung und das Schulamt vor Ort frühzeitig in das Verfahren eingebunden werden und ihre Meinung zu einem Zeitpunkt kundtun können, in dem sie noch Chancen haben, Einfluss auf das Verfahren zu nehmen. Deshalb stimmen wir dem geänderten Postulat zu.*

Markus Merki (GLP): *Wir denken auch, dass es Doppelspurigkeiten im Hochbaudepartement und der IMMO geben wird, jedoch auch im Schuldepartement, wenn sich alle Kenntnisse für die Standortevaluation aneignen müssen. Deshalb hätten wir das Postulat klar abgelehnt. Wir sind aber auch der Meinung, dass man aus der Vergangenheit lernen soll, deshalb sollte die Schulleitung und die betreffende Schulkreispflege involviert sein respektive nur schon Kenntnis haben über die Machbarkeitsstudie. Wir stimmen dem Postulat mit der Textänderung ebenfalls zu.*

Dr. Balz Bürgisser (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden.



4 / 4

Das geänderte Postulat wird mit 97 gegen 16 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat